

Die Freude an Europa

oder was bei europäischen Förderprojekten spannend ist



Linus Saverro

Linus trat trällernd in Bills Büro, stellte sich neben Bill, der gerade den Hörer auflegte, und ließ einen Stapel Papier auf den Tisch fallen. „Wenn Du meine aktuelle Laune errätst, lade ich Dich zu einem Café au Lait in deiner Bar ein, aber nur, wenn wir sofort gehen.“

Bill drehte seinen Schreibtischstuhl und warf einen verdutzten Blick auf Linus. „Café au Lait? So eilig habe ich es normalerweise nur mit dem Espresso.“

„Das europäische Projekt, das du mir zugeschoben hast, hat mich auf die Idee gebracht. Ich werde mich nach Frankreich versetzen lassen und übe daher jetzt schon einmal viel Café au Lait zu trinken.“

Bill zog seine Augenbrauen hoch, während er aufstand und in seine Jacke schlüpfte. „Du warst doch erst in Italien und hast mir wochenlang ein Loblied über die sonnige Arbeitseinstellung vorgesungen und dass du unbedingt dorthin zurück willst. Wieso denn jetzt Frankreich?“

„Dieses europäische Projekt ist ein echter Glücksfall. Wusstest du, dass die Franzosen im Sommer alle gleich vier Wochen weg sind? Hier gibt es schon Theater, wenn ich mal drei Wochen Urlaub nehmen will.“ Bill blickte zur Decke. „Na, wenn das dein einziger Maßstab ist. Und sonst keine Sorgen?“

„Quatsch, die Projektvorbereitung läuft prima. Alle zwei Tage kommen neue Projektpartner hinzu, alle ticken etwas anders und im August kann man sich herrlich entspannen – ist eh keiner da. Du wärst gespannt, auf wie viel verschiedene Arten man Kaffee kochen und auf ein Projekt blicken kann.“ Bill lachte. „Linus, dir nehme ich fast ab, dass es dir Spaß macht.“

Linus nickte. „Doch, das macht es. Es ist herrlich chaotisch. Die EU findet toll, was kein anderes Land toll findet, und die einzelnen Länder sind sowieso ganz anderer Meinung – natürlich nicht der gleichen. Und was es für unterschiedliche Auslegungen von Regeln gibt! Bill, da können wir in unserer Firma nur noch lernen. Immer ist von Struktur und Ordnung die Rede. Wie soll man denn da kreativ sein.“

Bill schüttelte den Kopf. Linus war für ihn immer wieder eine Überraschung. Wenn er sich Alex in so einem Projekt vorstellte, dachte er an Vorträge über mangelnde Struktur und Ordnung in unermesslichen Dimensionen. Linus hingegen lebte in unterschiedlichen Zeitzonen, Kulturen und gebrochenen Zusagen erst richtig auf. Naja, Linus war auch nicht gerade der Held der gehaltenen Zusagen. Bill fiel da dieser Zwischenbericht ein, der doch noch fällig war.

Nach wenigen Schritten hatten sie die Bar erreicht und setzten sich an die Theke. Die Kellnerin nickte ihnen zu und stellte zwei Espresso-Tassen bereit.

Linus grinste. „Jetzt gibt es wohl doch Espresso. Tja, dann bleibe ich wenigstens Italien treu“. Linus wandte sich Bill zu, der ein betont seriöses Gesicht aufgesetzt hatte. „Eine Sache gibt es allerdings, die ich mir wirklich wünsche...“

Bill sah Linus fragend an und nahm die beiden Espresso entgegen, die die Kellnerin ihnen reichte.

„Na, diese Textzusammenfügerei ist ein einziges Dilemma. Und das ganze konsistent zu halten, ist wirklich nicht meine Stärke.“

Oh ja, das konnte sich Bill lebhaft vorstellen. Linus und die Konsistenz eines Dokuments. Letztendlich brauchten auch die kreativsten Chaoten irgendjemanden oder irgendetwas, dass sie zumindest mit einer Spur von Struktur und Ordnung versorgte. „Du meinst, es ist zu

Newsletter edacentrum Probeauszug
Bestellen Sie sich den kompletten Artikel
über newsletter@edacentrum.de

edacentrum, Hannover, Dezember 2008

Kont@kt und Autorin:
Dr. Cordula Hansen
fon: (07 11) 2 80 79 56
hansen@edacentrum.de